

WZ/374

LAUTERBACH - WALDHEIM
POST GOLDEGG, N. OE.

10. November 1925

Herrn Vorstand

Arthur Roessler

Wien IV.

Türkenstrasse 3

Sehr geehrter Herr Roessler!

Aus der ersten Nachkriegszeit und noch zu Lebzeiten meines seeligen Freundes Otto Miethke dürften Sie sich ja meiner ~~wohl~~ noch erinnern, jedenfalls aber von den damaligen Ausstellungen im Kunstsalon Miethke her.

Nach dem Tode meines Freundes zog ich mich gänzlich in meine Vaterstadt zurück (nach St. Pölten) und ist mir Wien nicht nur deshalb, sondern auch wegen der damaligen trostlosen Zustände (Demonstrationen, Plünderungen, Mangel an allem Notdürftigsten etc.) einfach unleidlich geworden.

Vielleicht interessiert es Sie nun wie sich meine künstlerische Laufbahn inzwischen verändert hat.

In St. Pölten, allseits gut bekannt, hatte ich die glänzendsten Erfolge - es gab private Arbeit in Fülle und Fülle, ich richtete zwei Restaurants, eine Bar ein, arrangierte die erste Wachauer Künstlerbund-Ausstellung, gab eine glänzende Moden Revue mit von mir entworfenen



Kostümen, zugleich mit eigenen Tanz-Aufführungen und verwandelte den Saal in eine kunstgewerbl. Ausstellung meiner Arbeiten. Mit einem Wort, Arbeit über Arbeit! - Die Geldentwertung im Jahre 1922 brachte jedoch mit einem Schlage eine Veränderung der Dinge, kein Mensch brauchte mehr irgendetwas Künstlerisches, die Bautätigkeit erlahmte vollends und niemand hatte mehr für Kunst was übrig!

In dieser Erkenntnis und in der Voraussicht gewissermaßen, das wir dem sicheren Verfall entgegengehen, warf ich allen Ballast über Bord! Mein Entschluss war schnell - ich erbaute mir in einer sehr einsamen, ganz und gar unbekanntem, aber der wundervollsten, stimmungsvollsten Gegend, am Fusse des Dunkelsteins, ein Blockhaus - idyllisch - tausendundeine Nacht! Hier lebe ich nun glücklich und zufrieden mit meiner Frau, fern vom Getriebe und vergessend das Elend der Großstadt! Ich betreibe Flühnerzucht, Bienenzucht, Kaninchenzucht, Gemüsebau etc. und verbessere meinen Besitz nach und nach in jeder Beziehung! Und nun - lachen Sie mich nicht aus! - meine sonstige „künstlerische“ Betätigung ist dzt. Holz-(Zapfen) sammeln, Beeren-, Schwämme-Suchen, Steine, Sand, Dung etc. holen - mein früheres Auto muss mir jetzt ein Patentrubkarren ersetzen!

Es sieht dies vielleicht im ersten Moment komisch, traurig aus - ein Architekt, Künstler und solche Dinge! - Ich hab mich aber doch - der Not gehorchend nicht dem . . .

II.

dazu bekannt und meine helle Freude daran, umso mehr als ich mir alles und jedes selber schaffe! Vorläufig also - solange nicht wieder konsolidiertere Verhältnisse kommen - der Kaiserstaat Österreich hat einem ja ganz auf den Hund gebracht (ich habe all mein Vermögen verloren und dieser Staat will dieses Unrecht nicht wieder gut machen) friste ich auf diese Weise mein Dasein - und, wenn auch nicht von Kunst umgeben - so doch in dieser wundervollen Natur, in diesen unheimlich schönen, schwarzen Wäldern - verborgen von aller Aussenwelt! Was bietet einem heute die Stadt? Alles ist Lüge und Trug - das aller Notwendigste ist unerschwinglich und alle Schaffenslust geht verloren!

Trotz alledem verbringe ich diese böse Zeit nicht nutzlos - ich beabsichtige mein Haus zu erweitern - sobald es mir halbwegs finanziell möglich wird, um es später einmal, wenn es so ist, wie ich es mir vorstelle, als Klein-Siedlungshaus zu publizieren. Die Liebe zur Kunst habe ich auch nicht verloren und hoffe noch immer, dass ich mich einmal wieder werde in meinem Fach betätigen können.

Wird eine solche Zeit wieder kehren?

Und nun will ich Ihnen, sehr geehrter Herr Roessler, auch sagen, wieso ich dazu komme, Ihnen heute dies Alles mitzuteilen. Die Veranlassung dazu gab der Werkbund!

Ich bin heute leider nicht in der Lage - so gerne ich es



auch wollte, für einen Mitgliedsbeitrag eine Summe von \$ 10. - leisten zu können, da ich gegenwärtig gezwungen bin zu verkaufen, was irgend wertvoll ist, nur um das notdürftigste Leben zu fristen.

Es ist dem faktisch so - es ist schmerzlich - aber was will man machen?

Und nun - sehr geehrter Herr Roessler - eine Bitte!

Sie würden eine sehr grosse Freude mir dadurch bereiten, wenn Sie mir einmal ein paar Zeilen schreiben würden und mir sagen, wie Sie über meinen Entschluss denken und ob wol in absehbarer Zeit in Bezug auf Kunst, d. h. in meinem Fach ~~auf~~ eine Änderung zum Besseren zu erwarten wäre!

Mit den besten Grüßen zeichne ich

Ihr ergebener
©FNER)

P. S. Ich stehe mit Frau Mary Kumpf-Miethke im Verkehr, doch - wie oft ~~schon~~ ^{ich} Vorschlag für ihren Lohn eine Gedächtnis-Ausstellung in Wien zu veranstalten - es ist absolut nichts dert. zu machen! Fr. M. - dies dürfte Sie vielleicht interessieren - gibt jetzt im Ab. „Amaltea“ Verlag durch Dr. Studer die Gedichte Otto Miethkes nebst Illustrationen heraus! -